



# **Ziel- und Leistungsvereinbarung für das Jahr 2009**

zwischen der  
Freien und Hansestadt Hamburg/  
Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF)  
und dem  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf/  
Medizinische Fakultät der Universität Hamburg  
(UKE)

**INHALT**

	<b>Seite</b>
Hochschulsteuerung .....	<b>3</b>
Hochschulentwicklung.....	<b>3</b>
Studium und Lehre.....	<b>4</b>
Forschung und Transfer .....	<b>5</b>
Wissens- und Informationsmanagement.....	<b>6</b>
Diversity management .....	<b>6</b>
Kooperationen, Partnerschaften .....	<b>7</b>
Wissenschaftliche Weiterbildung .....	<b>8</b>
Internationalisierung .....	<b>8</b>
Personal .....	<b>8</b>
Ressourcen.....	<b>9</b>
Berichtswesen und Zusammenarbeit .....	<b>12</b>

# 1 Hochschulsteuerung

## 1.1 Ziel- und Leistungsvereinbarungen

Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) sind das zentrale Instrument eines sich auf strategische Steuerung der Hochschulen beschränkenden Staates. Hochschulleitungen und politische Leitung der Behörde treffen darin verbindliche Festlegungen über die von beiden Seiten zu erfüllenden Ziele und Leistungen. Hauptgegenstand der Ziel- und Leistungsvereinbarungen ist die Konkretisierung von Quantitäten, Terminen und Verfahren zur Erreichung strategischer Hochschulziele. In die Ziel- und Leistungsvereinbarungen fließen auch Konkretisierungen der gesetzlichen und politischen Leitlinien wie des Leitbildes „Metropole Hamburg – Wachsen mit Weitsicht“ sowie konkrete, sich aus den bestehenden Struktur- und Entwicklungsplänen der Hochschulen ergebende Vorgaben ein.

## 1.2 Drei-Säulen-Finanzierung

Die Zuweisung der Mittel erfolgt auch für 2009 nach dem Modell der Drei-Säulen-Finanzierung mit den drei Budgeteinheiten Grundleistungs-, Anreiz- und Innovationsbudget. Die Weiterentwicklung des Anreizbudgets (Indikatoren, Gewichtung) soll im Zusammenwirken mit der Medizinischen Fakultät bis zum Frühjahr 2009 erfolgen.

# 2 Hochschulentwicklung

## 2.1 Rahmenbedingungen

Grundlage der Struktur- und Entwicklungsplanungen der Hochschulen bis 2012 sind die Leitlinien des Senats für die Entwicklung der Hamburger Hochschulen vom 17.6.2003, die an die Prognose des Hamburger Absolventenbedarfs der Strukturkommission anknüpfen. Diese Prognose ist entsprechend Abschnitt C der Senats-Leitlinie im Frühjahr 2007 von Hochschulen und BWF mit dem Ergebnis überprüft worden, dass weder die Zielsetzung für den absoluten Bedarf an Absolventen noch dessen Aufteilung auf die Fächergruppen aufgrund neuer Erkenntnisse verändert werden muss.

Die Zahl der Absolventen in der Medizin sollte auf mittlere Sicht mindestens 430 betragen.

## 2.2 Studienanfänger und Absolventen 2009

Für 2009/2010 werden folgende Eckdaten für Studienanfängerkapazitäten und Absolventenzahlen erwartet und zugrunde gelegt:

		<b>2009</b>
<b>Humanmedizin</b>	Anfänger	372
	Absolventen	340
<b>Zahnmedizin</b>	Anfänger	68
	Absolventen	65
<b>Summe</b>	Anfänger	440
	Absolventen	405

**Nachrichtlich:**

<b>Mol. Life Science</b>	Anfänger Bachelor	40
<b>Mol. Life Science</b>	Anfänger Master	20

**3 Studium und Lehre**

Das UKE will auch in Studium und Lehre zu den besten deutschen Universitätsklinika gehören und sich an diesem Anspruch laufend messen lassen.

Bei einer möglichen Ausgründung von wissenschaftlich tätigen Einrichtungen des UKE stellen Vorstand und Dekanat des UKE sicher, dass die Interessen von Forschung und Lehre gewahrt bleiben.

**3.1 Studiengebühren**

Mit der Einführung von Studiengebühren in Hamburg stehen den Hochschulen erhebliche zusätzliche Mittel für ihre Aufgaben in Studium und Lehre zur Verfügung. Diese sollen die Studienbedingungen weiter verbessern.

Um die jährlichen Berichte über die Verwendung der Studienbeiträge gemäß § 6 b Abs. 7 Satz 3 HmbHG einheitlich transparent zu gestalten, haben sich Hochschulen und BWF auf Verwendungskategorien verständigt, die in Anhang 1 aufgeführt sind. Die Hochschulen werden sich über die Zuordnung weiterer Maßnahmen zu den vorgenannten Kategorien weiter verständigen und jährlich zum 31.3. berichten.

**3.2 Studierendenauswahl**

Die Medizinische Fakultät wird die im Jahr 2008 begonnene Auswahl von 60% ihrer Studienanfänger in der Humanmedizin und der Zahnmedizin nach einem eigenen Auswahlkonzept fortsetzen und in den Folgejahren fortentwickeln. 2009 werden bis zu 50% der von der Fakultät zu besetzenden Plätze unter Berücksichtigung des naturwissenschaftlichen Eignungstests „HAM NAT“ vergeben. Neu eingeführt wird im Jahre 2009 für 25 Studienplätze die Zulassung mittels Interviewverfahren.

Die Fakultät wird die gerichtliche Überprüfbarkeit der Kriterien beachten und sich mit der Universität Hamburg abstimmen.

**3.3 Hamburger Lehrpreis**

Die Senatorin für Wissenschaft und Forschung wird erstmalig im April 2009 Lehrpreise für exzellente Lehrer an Hamburger Hochschulen verleihen. Die Fakultät richtet in Abstimmung mit der Universität ein internes Verfahren zur Nominierung der Lehrpreiskandidaten unter Beteiligung der Studierenden ein.

**3.4 Qualitätsmanagement/Sicherung des Studienerfolgs**

Die medizinische Fakultät wird Maßnahmen ergreifen, um eine Studienerfolgsquote von 80% zu erreichen.

Die Qualität der universitätsinternen Prüfungen wird durch personellen Ausbau des UKE-Prüfungszentrums erhöht, die Prüfungsvorbereitung durch Einrichtung von Seminaren wie "Physikumsvorbereitung und "Erfolgreich studieren", die Einrichtung von Tutorenprogrammen und umfassende Studienberatung verbessert.

Die Entwicklung der Leistungsorientierten Mittelvergabe der Lehre (LOML) auf Basis der Qualitätsscores wird in 2009 weiter ausgebaut. Mindestens 95 % der Pflichtver-

anstaltungen werden in die Evaluation einbezogen. Das Dekanat ergreift Maßnahmen, die einen hohen Rücklauf bei den studentischen Evaluationen sicherstellen. Das Verbesserungs- und Beschwerdemanagement der Lehre wird in 2009 unterstützend als ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung greifen.

### 3.5 Reform der Studienstruktur

Der in 2008 begonnene konzeptionelle Prozess der Weiterentwicklung der Lehre am UKE unter Berücksichtigung des Bologna-Prozesses (Prüfung der Abbildung von Bachelor-/Master-Strukturen) wird fortgesetzt. Wesentliche Aspekte sind die wissenschaftliche Orientierung des Studiums, die Vermittlung sozialer und praktischer Fähigkeiten und die Vernetzung theoretischer und praktisch-klinischer Ausbildungsinhalte.

In 2009 erfolgt die Abstimmung des Konzepts mit der BWF sowie die Entwicklung von Lernzielkatalogen. Es wird angestrebt, das umstrukturierte Studium ab 2011 beginnen zu lassen.

### 3.6. Promotionsverfahren

Das gegenwärtige Promotionsverfahren für Mediziner und Zahnmediziner wird einer kritischen Evaluation unterzogen. Aus der Analyse werden Maßnahmen zur Optimierung des Promotionsverfahrens abgeleitet. Gleichzeitig werden die Rahmenbedingungen für die Entwicklung eines MD / PhD – Programms weiterentwickelt, damit dieses im Jahre 2010 verabschiedet werden kann.

## 4 Forschung und Transfer

Das UKE wird sein wissenschaftliches Profil weiter schärfen. Der *Masterplan Forschung* wird im Jahre 2009 fortgeschrieben und der Bürgerschaft vorgelegt.

Es werden strategische Schwerpunktthemen in der Forschung definiert, sowohl hinsichtlich hochschulinterner Forschung als auch in der Verbundforschung mit anderen Forschungseinrichtungen. Die Fakultät unterstützt den Technologie- und Wissenstransfer, insbesondere durch die Förderung von Kooperationsvorhaben zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, z.B. im Rahmen des Clusters Life Sciences.

Das UKE verfolgt gegenwärtig fünf Initiativen, die den Status eines interdisziplinären Forschungsschwerpunktes haben:

- Neurowissenschaften, in Form des Verbundes „Hamburg Center of NeuroScience (HCNS)“
- Versorgungsforschung, in Form des Verbundes „Center of Health Care Research (CHCR)“
- Tumorforschung, in Form des Verbundes „University Cancer Center Hamburg (UCCH)“
- Herz-Kreislaufforschung, in Form des Verbundes „Cardiovascular Research Center (CVRC)“
- Inflammation und Infektion (der Verbund ist noch in Gründung und kann daher noch nicht näher bezeichnet werden)

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des UKE sind beteiligt an drei laufenden Sonderforschungsbereichen (SFB):

- SFB 470: Glycostrukturen in Biosystemen – Darstellung und Wirkung

- SFB 538: Mehrsprachigkeit
- Transregio-SFB 58: Furcht, Angst, Angsterkrankungen (Sprecherhochschule: Universität Münster)

Die gezielten Aktivitäten zur Erhöhung der Zahl der Sonderforschungsbereiche, der Transregios und Forschergruppen werden auf der Basis der bereits 2008 geleisteten Vorarbeiten fortgesetzt. Dies betrifft insbesondere den Sonderforschungsbereich 841 „Leberentzündung – Infektion, Immunregulation und Konsequenzen“, dessen Hauptbegutachtung im Juni 2009 stattfindet sowie den SFB „Kognitive Neurowissenschaft“. Für die voraussichtlich im Mai positiv entschiedene Forschergruppe „Immunpathogenese und Therapie der Glomerulonephritis“ werden in 2009 die Vorbereitungen für den Arbeitsbeginn getroffen. Die gemeinsamen Planungen mit dem Universitätsklinikum Lübeck für einen weiteren SFB „Entzündungsforschung“ werden vorangetrieben.

Die Weiterentwicklung der Forschungsnetzwerke, z.B. durch die Teilnahme an der Landesexzellenzinitiative und die Förderung weiterer Verbundforschungsaktivitäten werden ein Schwerpunkt der Aktivitäten des Dekanats im Jahr 2009 sein und damit eine gute Grundlage für eine positive Begutachtung des UKE durch den Wissenschaftsrat im Frühjahr 2010 darstellen.

#### **4.1 Leistungsbezogene Mittelvergabe in der Forschung**

Das Scoring-System als Grundlage der leistungsgerechten Zuweisung von Forschungsmitteln wird weiterentwickelt und der Anteil der leistungsbasiert bemessenen Mittel von derzeit 37% des Gesamtforschungsetats wird leicht erhöht.

Eine Evaluation der UKE-Ergebnisse wird auf der Grundlage eines Ende 2009 erwarteten Benchmarking-Berichts des Medizinischen Fakultätentages erfolgen.

#### **4.2 Drittmittelinwerbung und -verwaltung**

Das UKE strebt an, das Drittmittelaufkommen mittelfristig zu erhöhen. Neben Zuwendungen aus DFG-, Landes- und Bundesmitteln betrifft dies auch Mittel der Europäischen Union.

Nach einer erheblichen Steigerung in 2008 von 32,3 Mio. € in 2007 auf 39,6 Mio. € - insbesondere durch Erfolge bei Verbundforschungsprojekten und bei vom BMBF geförderten Projekten – wird für 2009 angestrebt, diesen Trend fortzusetzen.

### **5 Wissens- und Informationsmanagement**

Das Dekanat wird

- den weiteren Ausbau des Hamburger Wissenschaftsportals unterstützen und die Zusammenarbeit im Rahmen der eCampus-Aktivitäten intensivieren und
- die von der Handelskammer Hamburg gemeinsam mit der BWF betriebene Technologiedatenbank *TechSearch* insbesondere durch eine regelmäßige Aktualisierung der eingestellten Inhalte fördern.

### **6 Diversity Management**

Die Medizinische Fakultät wird Maßnahmen zur Verbesserung der Vielfalt (diversity) erarbeiten, sowohl für das wissenschaftliche Personal als auch für die Studierenden,

primär im Bereich Gender (Geschlechtergerechtigkeit) und Integration (Menschen mit Migrationshintergrund).

## 6.1 Geschlechtergerechtigkeit

Im Jahr 2008 wurden zwei Frauen berufen. Zum Stichtag 31.12.2008 sind danach dreizehn von 118 adäquat besetzten Professuren mit Frauen besetzt, das entspricht einem Frauenanteil von 11 %. Um diesen Stand zu halten bzw. den leichten Aufwärtstrend fortzusetzen, sind im Jahr 2009 besondere Anstrengungen zur Gewinnung von Professorinnen erforderlich.

Die Umsetzung des dritten Gleichstellungsplans für den Zeitraum 2008 – 2013 wird fortgesetzt. Zu den Fördermaßnahmen gehören:

- Bonussystem zur Förderung der Habilitationen von Frauen,
- MENTORING für Post-Doc-Wissenschaftlerinnen.
- Personalentwicklungsmaßnahmen für Wissenschaftlerinnen und Doktorandinnen,
- Erhöhung der Forschungsleistungen von klinisch tätigen Frauen durch Maßnahmen, die auf eine Freistellung für Forschung abzielen.
- Anreiz-System, das den wissenschaftlichen Einrichtungen zusätzliche Personalmittel zur Verfügung stellt, wenn eine Frau sich dort erfolgreich habilitieren konnte.

## 6.2 Studienerfolg von Menschen mit Migrationshintergrund

Das UKE wird die Maßnahmen der Universität Hamburg unterstützen, die die Integration sowie den Studienerfolg von Menschen mit Migrationshintergrund verbessern.

## 7 Kooperationen, Partnerschaften

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Hamburg pflegt das UKE seine Kooperationen mit der Wirtschaft insbesondere im Raum Hamburg, z.B. das Kooperationsprojekt „Molecular Imaging Center“ (MIC) GmbH mit UKE, Philips und UKSH, das nachhaltig zur Positionierung des UKE im Bereich der Molekularen Bildgebung dient. Das UKE unterstützt aktiv den Aufbau von Netzwerken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Beispielhafter Schwerpunkt wird die Entwicklungsplanung eines Norddeutschen Verbundes Strukturbiologie (CSSB) am DESY in Hamburg zur Förderung der Infektionsforschung in Norddeutschland sein.

Das UKE wird 2009 darüber hinaus die Kooperation mit der TUHH in Forschung, Lehre und Verwaltung intensivieren.

Die Medizinische Fakultät verstärkt auch die Kooperation mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Als Forum für einen Austausch über gemeinsame Probleme und zur Identifikation von Feldern und Projekten der Zusammenarbeit dienen die regelmäßig in Hamburg stattfindenden Treffen der norddeutschen Medizinkonferenzen, von denen es auch im Jahr 2009 zwei geben soll.

Das UKE wird durch geeignete Maßnahmen sicherstellen, dass die Abstimmung mit den Gremien der Universität Hamburg (Präsidium etc.) in Fragen von Forschung und Lehre in ausreichendem Maße stattfindet.

## **8 Wissenschaftliche Weiterbildung**

Das strukturierte Weiterbildungsprogramm für Dozierende des UKE wird weiter entwickelt. Alle Ärzte und Wissenschaftler, die in der Lehre tätig sind, müssen an dem dreitägigen didaktischen Training der Arbeitsgruppe „faculty development“ teilnehmen. Die Anzahl der Trainings wurde im Jahr 2008 von 3 auf nunmehr 6 verdoppelt und ist Zielgröße für 2009.

Das UKE wird seine Anstrengungen auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung intensivieren. Die im Jahr 2008 erreichte Zahl der Dissertationen (305) und Habilitationen (26) in der Human- und Zahnmedizin soll auch 2009 erreicht werden.

Das Förderprogramm „Nachwuchsförderung“, durch das im Jahre 2008 elf Projekte von jungen Nachwuchswissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlerinnen unterstützt wurde, wird auch 2009 fortgeführt.

Auch die Bereitstellung von Rotationsstellen innerhalb der Fakultät wird intensiviert. Damit wird es wissenschaftlich interessierten Ärztinnen und Ärzten, aber auch in der Lehre sehr engagierten Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ermöglicht, sich für ein Jahr ausschließlich einem besonderen Forschungsvorhaben zu widmen, während die Fakultät Personal finanziert, das die Aufgaben in Krankenversorgung und Lehre kompensiert.

## **9 Internationalisierung**

Eine Kooperation mit dem „Dual Career and Welcome Center“ der Universität ist vereinbart, über dieses wird die Medizinische Fakultät eng mit dem Welcome Center der Stadt zusammenarbeiten.

Das UKE wird weiter aktiv Maßnahmen zur Verbesserung der Möglichkeit von Auslandsaufenthalten planen und umsetzen.

## **10 Personal**

### **10.1 Wissenschaftliches Personal**

Das UKE wird in Abstimmung mit der Universität Hamburg Maßnahmen treffen, um die Qualität in den Berufungsverfahren zu verbessern (z.B. Maßnahmen zur Verkürzung der Berufungsverfahren). Das UKE wirkt ferner an Maßnahmen der Universität Hamburg bei den im Zusammenhang mit dem Wissenschaftsförderungsgesetzes geplanten Personalstrukturreformen und zur Weiterentwicklung und Neuordnung ihrer Personalstruktur mit.

### **10.2 Umsetzung der Lehrverpflichtungsverordnung**

Im Sinne der §§ 16f. LVVO legt die Fakultät bei der Bemessung der Lehrverpflichtungen folgende Ermäßigungen zugrunde:

- Forschungskontingent 27 SWS (entspricht 1 % der Gesamtlehrverpflichtung)

- Kontingent für besondere Aufgaben 41 SWS (entspricht 1,5 % der Gesamtlehrverpflichtung)

Das UKE legt der BWF bis zum Ende eines Kalenderjahres Angaben über die Erfüllung der Lehrverpflichtung sowie eine Übersicht bestehender Lehrentlastungen in den beiden davor liegenden Semestern (Wintersemester und Sommersemester) in Tabellenform vor.

## 11 Ressourcen

### 11.1 Betriebsausgaben 2009/2010

Nach Maßgabe der Beschlüsse der Bürgerschaft zum Haushaltsplan und im Rahmen der geltenden Haushaltsvorschriften erhält das UKE 2009/2010 folgende Betriebsmittel:

- 100.869.000 €<sup>1</sup> aus dem Titel 3600.682.01 für Betriebsausgaben im Bereich Forschung und Lehre (einschließlich Zuschuss an das Deutsche Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters in Höhe von 288.000 €). Der Betrag für 2010 lautet: 100.946.000 € (DZSKJ: unverändert gegenüber 2009).
- Ferner 806.000 € Zuschuss zur Sockelfinanzierung des Instituts für Rechtsmedizin aus dem Titel 3600.682.03.
- Zudem 130.000 € Zuschuss zur Sockelbedarfsfinanzierung des Therapiezentrum für Suizidgefährdete (TZS) aus dem Titel 3600.682.04. Betrag für 2010: unverändert gegenüber 2009.
- Zusätzlich 330.000 € Mitfinanzierung für den Modell-Reformstudiengang Medizin, je zur Hälfte aus den Titeln 3600.682.01 sowie 3660.971.09 (zentral veranschlagter Strukturfonds). Betrag für 2010: unverändert gegenüber 2009. Voraussetzung für die Mitfinanzierung der BWF ist, dass das UKE den Restbetrag für die Vorbereitungsphase von drei Jahren in Höhe der zu erwartenden 2 Mio. € erbringt.
- Der Zuschuss zu den Versorgungsausgaben aus dem Titel 3600.682.02 ist in den genannten Beträgen nicht enthalten. Er richtet sich nach den auf Grundlage von § 3 Abs. 3 UKEG getroffenen Vereinbarungen.
- BWF und UKE gehen davon aus, dass die Finanzbehörde Ausgleichs für Preis- und Tarifsteigerungen in 2009 vornehmen wird und diese Mittel dem UKE zusätzlich zur Verfügung stehen werden.

### 11.2 Investitionen 2009/2010

Das aus dem Haushalt der BWF getragene Investitionsmittelvolumen des UKE-Wirtschaftsplans beträgt für 2009 insgesamt 78.771.000 €, davon allein für die bauliche Umsetzung des Masterplans UKE 64.630.000 € (die entsprechenden Beträge für 2010 lauten: Insgesamt 67.995.000 €, davon Masterplan 54.228.000 €). Die Bereit-

---

<sup>1</sup> Zusätzlich stehen 1 Mio. € (aus Betriebsmitteln umgewidmet) für investive Zwecke im Rahmen von Bleibe- und Berufungsverhandlungen zur Verfügung, die auf Antrag sowie Nachweis des UKE über den Mittelabfluss von der BWF zugewiesen werden können.

stellung der Investitionszuschüsse erfolgt bedarfsorientiert unter Berücksichtigung bereits vorgenommener Vorgriffe für den Masterplan.

### 11.3 Sonderzuweisungen, Innovationsbudget

Das Innovationsbudget der Medizinischen Fakultät beträgt in 2009 ca. 1.901.000 € (2010: 1.903.000 €). Über seine Verwendung entscheiden jeweils zur Hälfte das Dekanat und die BWF und stimmen sich hierzu wie folgt ab:

Das Dekanat wird rund 1.500.000 € der Mittel für neue und bewährte innovative Forschungsförderung aufwenden (11.3.a).

Rund 400.000 € sind vorgesehen für die Fortentwicklung der Lehre (11.3.b). Der dominierende Prozess wird in 2009 die Reform der Studienstruktur sein.

Die nachfolgend jeweils angegebenen Volumina werden als Richtwerte betrachtet, die sich im Sinne gegenseitiger Deckungsfähigkeit im Zuge der unterjährigen Budgetplanung verändern können. Das UKE wird über die Verwendung berichten.

#### a) Forschungsförderung (ca. 1.500.000 €)

##### A. Personelle Restrukturierung des ZMNH (300.000 €)

Das ZMNH befindet sich in einer umfassenden Neustrukturierung. Die Zahl der Zentrumsinstitute wird gegenwärtig von fünf auf sechs Institute erhöht. Das Nachwuchsgruppenkonzept wird um ein Tenure-Track-Verfahren (Tenure-Track ist ein im US-amerikanischen Bildungssystem verbreitetes System zur Rekrutierung von lebenslang angestelltem Hochschulpersonal) für hoch produktive Nachwuchsgruppenleiter/innen ergänzt und die Wissenschaftlichen Service Einheiten ergänzt und umstrukturiert.

Mit Prof. Kuhl (Molekulare Neuropathologie) wurde vergangenes Jahr ein erster Institutsleiter neubesetzt. Zwei weitere Institutsleitungen sind dieses Jahr noch zu besetzen. Die Berufungsgespräche laufen.

Auf der Ebene der Nachwuchsforscher-/innengruppen hat Prof. Isbrandt (Experimentelle Neuropädiatrie) seit Beginn des Jahres eine Heisenberg-Professur inne und Frau Hangano-Opatz (Entwicklungsneurophysiologie) steht vor der Berufung im Rahmen des BMBF-Frauenförderprogramms und des DFG Emmy-Noether-Programms.

Das Dekanat wird die personelle Restrukturierung des ZMNH im Rahmen der Berufungszusagen in 2009 mit mindestens 300.000 € fördern.

Der kompetitive Aspekt liegt in der Natur der Berufungsverfahren.

##### B. Förderung der Verbundforschung am UKE (460.000 €)

Die Förderung von Forscher-/innengruppen in der Phase von Antragsvorbereitungen hat in der Vergangenheit in dem weit überwiegenden Teil der Förderungen zu erfolgreichen Verbundforschungsaktivitäten geführt.

Die Medizinische Fakultät wird daher die Förderung der Verbundforschung ab 2009 auf zwei Wegen intensivieren. Zum einen wird ab April ein Verbundforschungs Koordinator tätig sein, der die Forscher/-innen bei der Anbahnung von Verbänden sowie bei der Antragstellung unterstützen wird (Jahreskosten 2009 gut 50.000 €). Zum zweiten wurde ein Förderetat in Höhe von 410.000 € geschaffen, aus dem Personal- und Sachmittel für die Vorbereitung von Forschungsverbänden und Anträgen finanziert werden.

Die Anträge auf Förderung aus diesem Etat werden durch Vertreter/innen der Forschungsschwerpunkte des UKE beurteilt und auf Basis dieser Gutachten vom Dekan ausgewählt.

#### C. Forschungsförderfonds (750.000 €)

Aus diesem Fonds werden wie in den Vorjahren verschiedene Instrumente der Nachwuchsförderung gespeist. Dazu gehört die Förderung von Projekten, die kompetitiv in einem Gutachter-/innenverfahren ausgewählt werden. Daneben werden sog. Rotationsstellen finanziert, durch die junge Wissenschaftler/-innen jeweils für ein Jahr von den ärztlichen Aufgaben freigestellt werden, um sich auf die Forschung zu konzentrieren. Zudem werden anderweitig geförderte Forschungsprojekte mit Komplementärmitteln versehen, um ihre Erfolgsbedingungen zu verbessern.

Eine interne Evaluation hat den Erfolg der Forschungsförderung bestätigt: 50% der im Rahmen des Nachwuchsförder-Programms geförderten Forscher/-innengruppen haben in den folgenden 12 Monaten erfolgreich einen DFG-Antrag gestellt.

### **b) Lehre (ca. 400.000 €)**

#### A. Bachelor-Master-Reform

Die Medizinische Fakultät hat sich im November vergangenen Jahres für die Einführung Studienreform Phase II einschl. des Bachelor-/Master-Studiums entschieden und die Leitlinien für diese bundesweit bisher einmalige Mediziner-/innenausbildung formuliert. In 2009 sind das Curriculum und die Organisationsstrukturen des Bachelor-/Master-Medizinstudiums zu erarbeiten. Die Medizinische Fakultät finanziert Personal- und Sachkosten des koordinierenden Arbeitsstabs.

#### B. Fortentwicklung des Auswahlverfahrens

Die Medizinische Fakultät hat als erste Hamburger Fakultät ein Konzept zur Selbstauswahl von Studierenden entwickelt und diesen zum Studienjahr 2008/09 erstmals angewendet. Der Test wird um weitere Auswahllemente erweitert werden, um eine einseitige Fixierung auf naturwissenschaftlich profilierte Bewerber/innen zu vermeiden. Für das laufende Jahr ist die Erweiterung um einen Interview-Teil geplant. Sie wird von Prof. Hampe (Lehrprofessur Biochemie) geleitet. Die Medizinische Fakultät übernimmt anteilige Personalkosten einer/s zusätzlichen Wissenschaftlers/in.

Dieses Projekt konnte sich im Auswahlverfahren der zu fördernden Lehrprojekte der Medizinischen Fakultät nach einem gutachterlichen Verfahren durchsetzen. Das gleiche gilt für die beiden folgenden Maßnahmen.

#### C. Zusatzqualifikationen in der Mediziner-/innenausbildung

Die Medizinische Fakultät bietet besonders engagierten Studierenden den Erwerb von inzwischen drei Zusatzqualifikationen an (Psychosoziale Medizin, Versorgungsforschung und Molekulare Medizin). Den Studierenden wird ermöglicht, auf diesen Gebieten vertiefende Kenntnisse und Fertigkeiten ohne Zeitverlust innerhalb der Regelstudienzeit zu erwerben. Die Medizinische Fakultät trägt anteilige Personal- und Sachkosten.

#### D. Mentor-/innenprogramme

Ab dem Sommersemester 2009 können die Studierenden in der vorklinischen Ausbildung Mentorinnen und Mentoren wählen. Diese informieren und unterstützen ihre

Gruppe von Mentees beispielsweise in Fragen von Lernstrategien, Auslandsaufenthalten oder Doktorarbeiten. Ab dem Wintersemester 2009 wird die Förderung sehr guter Studierender in einem gesonderten „Exzellenzprogramm“ spezieller zugeschnitten.

Ziele dieses zweigleisigen Mentor-/innenprogramms sind die Verbesserung der Betreuungssituation sowie die Förderung von Exzellenz.

Die Medizinische Fakultät finanziert die Werkverträge der Mentor/innen und die Sachkosten der Mentetreffen.

17 Medizinerinnen wird seit diesem Jahr zudem ein Mentorinnenprogramm für die wissenschaftliche Karriere nach Ablegen der Doktorarbeit geboten. Die Medizinische Fakultät trägt die Personalkosten für Entwicklung und Koordination sowie für das Seminar- und Coachingprogramm.

## **12 Berichtswesen und Zusammenarbeit**

Das Berichtswesen ist ein zentrales Instrument des Controllings. Daher steht die Zuweisung für das Jahr 2009 unter dem Vorbehalt, dass das UKE zum 31.03.2010 umfassend zu dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung berichtet, insbesondere zu den Punkten, bei denen eine Berichtspflicht explizit und ohne anders lautende Fristsetzung erwähnt ist.

Die BWF wird ihren Bedarf an Informationen aus dem UKE, soweit er sich nicht schon aus geltenden Vereinbarungen ergibt, jeweils möglichst frühzeitig geltend machen, klar formulieren, auf das Notwendige beschränken und die jeweilige Notwendigkeit der Abfrage darlegen. Derartige Abfragen sind grundsätzlich an den Vorstand bzw. die Mitglieder des Dekanats zu richten. Das UKE wird auf solche Anfragen fristgerecht und umfassend antworten bzw. etwaige Hindernisse frühzeitig mitteilen. Analog verfährt das UKE in Bezug auf Berichtspflichten, die sich aus anderen Vereinbarungen oder aus dem Zuweisungsbescheid ergeben.

Das UKE und die BWF werden gemeinsam im Zusammenhang mit dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung an der Weiterentwicklung eines Berichtswesens arbeiten, mit dessen Hilfe Transparenz über die Zielerreichung und die dafür verwendeten Ressourcen hergestellt werden kann. Das betrifft insbesondere die Fortentwicklung der Transparenz- und Trennungsrechnung, auf deren Grundlage einmal jährlich, spätestens mit dem Verwendungsnachweis gemäß Zuwendungsbescheid, über die Entwicklung in Forschung und Lehre zu berichten ist.

Über sich abzeichnende akute Risiken im Bereich Forschung und Lehre berichtet die Fakultät der BWF sofort.

Das UKE und die BWF unterrichten sich gegenseitig im Rahmen der Bund-Länder-Koordination des Hochschulwesens.

Hamburg, den 20. Mai 2009

Für die Freie und Hansestadt Hamburg/Behörde für Wissenschaft und Forschung

Bernd Reinert

-Staatsrat-

Für das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf/Medizinische Fakultät der Universität Hamburg

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Dekan

Dr. Alexander Kirstein

Kaufmännischer Direktor

## Anhang 1 zur ZLV 2009 BWF- UKE

### Berichtsraster Studiengebühren

1. **Erhöhung der Betreuungsintensität**, insb. Vertretung von Vakanzen, Gast-/ befristete Professuren, Tutorien/stud. Hilfskräfte; Verbesserung des Prüfungswesens
2. **Qualitätsmanagement in der Lehre**, insb. Coaching- bzw. Schulungsangebote für Hochschullehrer / studentische Tutoren; Lehrevaluationen
3. **Profilbildung und Attraktivitätssteigerung in der Lehre**, insb. Ausweitung des Lehrangebots, Förderung studentischer Projekte, Sprachkurse, Karriereservice, Soft Skills, Infomanagement
4. **Verbesserung der Infrastruktur in der Lehre**, insb. bauliche Maßnahmen; technische Ausstattung, z.B. bei Laborplätzen; IT-Service; E-Learning; erweiterte Ausstattung und Serviceangebote der Bibliotheken
5. **Verbesserung von Serviceleistungen**, insb. Karriereservice, Studiengangsberatung, Praktikantenvermittlung